

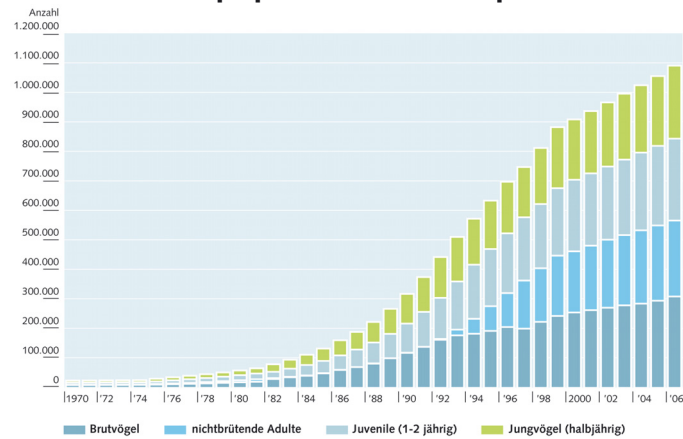


Bestandsentwicklung des Kormorans

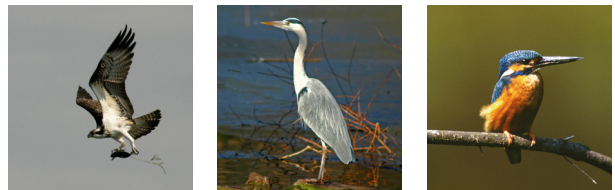
Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war die westliche Kontinentalrasse des Kormorans mit weniger als 5000 Brutpaaren an ihrem Tiefpunkt in Europa angelangt.

Der starke Bestandseinbruch nach dem Zweiten Weltkrieg ist offensichtlich weniger der „rücksichtslosen Verfolgung“, sondern mehr der starken Pestizidbelastung der Umwelt zuzuschreiben. Die Abstellung dieser beiden Faktoren ist somit auch als die Hauptursache für den beispiellosen Bestandsanstieg zu sehen (Schröder et al. 2007). Die Entstehung neuer fischreicher Gewässer und vielleicht auch die Klimaerwärmung haben diesen Prozess zusätzlich gefördert. Der Aufwärtstrend beim Kormoran war in diesem Ausmaß nicht vorhersehbar. Die heutige Population hat die ursprüngliche bereits weit überflügelt. Zunahme und Ausbreitung scheinen noch nicht abgeschlossen. Längst gilt der Kormoran nicht mehr als gefährdeter Vogel.

Die Kormoranpopulation in Europa

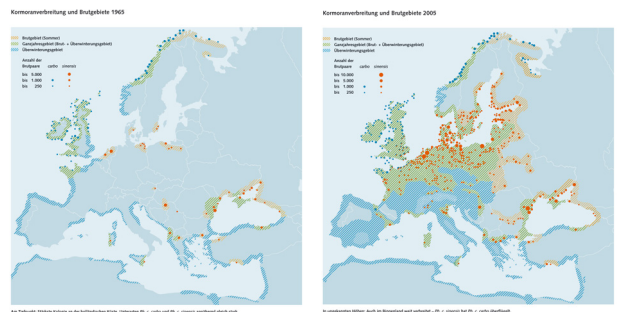


Bestände anderer Vogelarten



Auch andere fischfressende Vögel wie Graureiher oder Eisvogel haben sich nach dem Einführen von Schutzbestimmungen wieder erholt – keine der Arten jedoch mit derselben Geschwindigkeit und in einem Ausmaß, in dem die heutige Population die ursprüngliche überflügelt hat. Der Fischadler ist ein Beispiel für das andere Extrem: seine Rückkehr ist mehr als zögerlich, obwohl ihm heute allseits Sympathien entgegengebracht werden.

Übersicht der Kormoranbesiedlung



Der Kormoran hat eine effektive Besiedlungsstrategie. Die Restbestände Anfang der 1970er Jahre fanden sich fast ausnahmslos an den fischreichen Meeresküsten und Flussmündungen. Danach wurden zuerst die großen Flachesen im Binnenland und später auch die großen tiefen und die kleineren Seen besiedelt. Etwa ein Jahrzehnt danach weitete der Kormoran sein Areal auf die großen Flüsse und zuletzt sogar auf die kleinen Flüsse und Bäche aus.



Der Kormoran ist fast weltweit verbreitet. Als Art war er nie bedroht. Die hohe Flexibilität und Anpassungsleistung an verschiedene Lebensräume zeigt sich an seinem ungewöhnlich großen Verbreitungsareal. Dies weist ihn – biologisch gesehen – als Erfolgsmodell aus.

Chronik: Die westliche Kontinentalrasse des Kormorans

Altertum: Brutgebiete überwiegend an den Küsten und an großen, fischreichen Strömen im Binnenland.

15. Jh. – 18. Jh.: Nachstellung in Brutkolonien. Langsamer Niedergang. In Deutschland in historischer Zeit wohl immer nur ein unregelmäßiger Brutvogel. In Süddeutschland fehlte er jedoch vollständig oder kam nur sporadisch vor.

19. Jh.: Beschleunigter Niedergang. Große Flussregulierungen verschlechtern den Lebensraum. Eskalation der Zerstörung von Brutkolonien.

Anfang 20. Jh.: Im Binnenland fast ausgerottet.

Ab 1930: Verstärkte Schutzbemühungen u.a. durch das Reichsjagd-Gesetz von 1934 und das Reichsnaturschutzgesetz von 1935; durch Festlegung einer Schonzeit 1931 in Dänemark; durch Kauf der Haupt-Brutinsel in Holland durch Vogelschutzvereine 1934; durch den Bau des IJsselmeer-Dammes 1932, wodurch neue Ideal-Habitate geschaffen wurden.

Um 1960: Tiefster Populationsstand, weniger als 5000 Brutpaare der westlichen Kontinentalrasse. Geringer Bruterfolg durch Pestizide und Schwermetalle.

1965: Vollschutz in den Niederlanden.

Ab 1970: Bestand erholt sich langsam. Schutzbestimmungen für Brutkolonien in einigen Ländern zeigen Wirkung. Wichtige Pestizide werden verboten. Neue Brutkolonien am IJsselmeer.

1977: Vollschutz in Dänemark

2.4.1979: Durch die Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 79/409 EWG) wird der Kormoran im Anhang I zur „bestandsgefährdeten Art“. Schutz in allen Mitgliedsländern.

Ab 1980: Bestand beginnt exponentiell zu wachsen. Geringere Belastung durch Pestizide und Schwermetalle, günstige Nahrungsbedingungen und europaweiter Schutz erzeugen günstige Bedingungen für eine hohe Wachstumsrate.

Ab 1990: Rückgang der Wachstumsrate in den alten holländischen und dänischen Großkolonien, aber schnelle Ausbreitung in benachbarte Länder. Es bilden sich im Binnenland (Frankreich) große Überwinterungsgebiete zusätzlich zum Mittelmeerraum.

Ab 2000: Westliche Kontinentalrasse über 160000 Brutpaare mit über 1 Mio Vögeln. Viele neue Brutkolonien auch in Schweden und den baltischen Staaten. Population steigt weiter an, Ende der Zunahme nicht absehbar. Konflikte mit Fischartenschutz und Fischerei im Binnenland weitgehend aufgelöst.

